

KEGLER, Jürgen: *Politisches Geschehen und theologisches Verstehen. Zum Geschichtsverständnis in der frühen israelitischen Königszeit.* Reihe: Calwer theologische Monographien, Reihe A: Bibelwissenschaft, Bd. 8. Stuttgart 1977: Calwer Verlag. 407 S., kt., DM 44,—.

Seit langem ist bekannt, daß selbst in den besten Partien alttestamentlicher Geschichtsdarstellungen keine Geschichte im modernen Sinn geboten wird, sondern immer nur eine, meist aus späterer Zeit stammende theologisch gedeutete Geschichte. Daraus zu folgern, es sei unmöglich, aus der Bibel zweifelsfrei Erkenntnisse über historische Abläufe zu gewinnen, ist sicher unbegründet. Doch soll nicht verschwiegen werden, daß es oft sehr schwer fällt, das Verhältnis von politischem Geschehen und theologischem Verstehen genau zu bestimmen. Vorliegende Untersuchung geht diesem Fragenkomplex in einem Abschnitt israelitischer Geschichte nach, der von besonders starken Umwälzungen gekennzeichnet war. Gemeint ist die Zeit der Entstehung des israelitischen Königtums. Die Erfahrungen jener bewegten Epoche fanden Eingang in die biblischen Texte und haben sie entscheidend geprägt. Der Verfasser untersucht die hinter diesen Erfahrungen stehenden politischen Vorgänge und fragt nach der Art ihrer Interpretation und nach der Intention ihrer Deuter. Im ersten Kapitel (1—40) werden zunächst die methodischen Voraussetzungen geklärt, wobei die Ausführungen über die Erfassung alttestamentlichen Geschichtsverständnisses besondere Beachtung verdienen. Das zentrale und den größten Raum beanspruchende zweite Kapitel (40—305) gilt dem politischen Geschehen zu Beginn der Königszeit und behandelt die verschiedenen Maßnahmen zur Errichtung, Sicherung und Erweiterung der Herrschaft Sauls und Davids. Drei Exkurse beschäftigen sich mit Fragen, die sich aus dem Ablauf der Untersuchung ergeben: Die Salbungserzählung 1 Sam 16,1—13; Gattungen, in denen Kriegereignisse verarbeitet werden; das Verhältnis von deuteronomistischem und chronistischem Geschichtswerk. Die in den gründlichen Textanalysen gewonnenen Einsichten werden im dritten Kapitel (305—325) zusammengetragen und systematisch unter vier Gesichtspunkten ausgewertet: Zur Bedeutung der Frage nach politischem Geschehen; Arten des Verstehens politischen Geschehens; zum Problem des Verhältnisses von Geschichte und Überlieferung; Ausblick.

Die Untersuchung setzt sich gründlich mit dem gegenwärtigen Forschungsstand auseinander. Sie skizziert sauber die bereits von anderen Forschern geleistete Arbeit, unterbreitet selbst beachtliche Lösungsvorschläge für die zuvor klar umrissenen Probleme und verweist gleichzeitig auf noch offen gebliebene Fragen. Der Verfasser vermeidet den sattsam bekannten wissenschaftlich-schwülstigen Stil und versteht es, sich verständlich auszudrücken. Lediglich die am Ende abgedruckten Fußnoten bereiten wegen des vielen Hin- und Herblätterns dem Leser Verdruß. Der Wert der Arbeit darf nicht zu gering veranschlagt werden; denn die gewonnenen Erkenntnisse gelten nicht nur im Rahmen der ausgewählten Texte, sondern auch darüber hinaus, insofern sie zur Klärung des problematischen Verhältnisses von Geschichte und Überlieferung, das bekanntlich in der gesamten alttestamentlichen Literatur eine Rolle spielt, beitragen.

F. K. Heinemann

KÜNZEL, Georg: *Studien zum Gemeindeverständnis des Matthäus-Evangeliums.* Reihe: Calwer theologische Monographien, Reihe A: Bibelwissenschaft, Bd. 10. Stuttgart 1978: Calwer Verlag. 295 S., kart., DM 46,—.

K. vertritt in seiner Dissertation die heute wohl kaum mehr bestrittene These, „daß die geschichtstheologische Konzeption des Evangelisten den Rahmen für die Christologie und Ekklesiologie im Mt-ev gibt“ (44). Einleitend stellt er an ausgewählten Texten die Exegese-geschichte von der ersten Hälfte des 19. Jh. bis etwa 1940 dar. Seltsamerweise klammert er die redaktionskritischen Arbeiten zum Thema aus, die allesamt nach dieser Zeit liegen.

Den geschichtstheologischen Rahmen sieht K. vor allem im mattsäischen Verständnis von „Gerechtigkeit“, „gerecht“ und „erfüllen“. Abgesehen davon, daß seine Interpretation der Wortgruppen nicht voll überzeugt, dürften diese kaum ausreichen, um einen solchen Rahmen abzugeben. Man fragt sich, warum die Stellung Israels zum neuen Israel oder der Volk-begriff u. ä. nicht auf ihre Aussagekraft zur anstehenden Frage geprüft werden. Im 6. Kapitel kommt K. auf den geschichtstheologischen Rahmen zurück, um in besonderer Weise dessen Zukunftsperspektive zu unterstreichen. Seine Beschränkung auf eine Wortgruppe (Telos) dürfte ebenfalls kein ausreichendes Fundament für die an sich richtigen Aussagen abgeben.

Das zweite Kapitel stellt in groben Zügen die Christologie des Evangelisten dar, um deren Verschränkung mit der Ekklesiologie vorzubereiten. Die Kapitel 3—5 sind der Ekklesiologie